



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

am 1. Sonntag nach Weihnachten

27. Dezember 2020

Kirche zu den Zwölf Aposteln Hinterzarten

Lied EG 52,1-3.6: Wisst ihr noch wie es geschehen?

1. Wisst ihr noch, wie es geschehen?
Immer werden wir's erzählen:
Wie wir einst den Stern gesehen
mitten in der dunklen Nacht.
2. Stille war es um die Herde.
Und auf einmal war ein Leuchten
und ein Singen ob der Erde,
dass das Kind geboren sei.
3. Eilte jeder, dass er's sähe
arm in seiner Krippe liegen.
Und wir fühlten Gottes Nähe.
Und wir beteten es an.
6. Immer werden wir's erzählen,
wie das Wunder einst geschehen
und wie wir den Stern gesehen
mitten in der dunklen Nacht.

A vertical decorative border on the left side of the page, featuring a stained glass design with various colors including blue, red, purple, green, and white, separated by black lines.

VOTUM und BEGRÜSSUNG

Und schon sind wir in der Zeit zwischen den Jahren.
In diesen wenigen besonderen Tagen zwischen Weihnachten
und dem Neuen Jahr, die einen ganz eigenen Charakter tragen.
Sie beinhalten Rückschau und Erwartung.
Mit Gottes Nähe aus der Weihnachtsnacht tragen sie eine
innere Tiefe. Die Tage werden wieder länger, heller.
Gottes Licht zu spüren und zu suchen, sind die Weisen noch auf
dem Weg.
In dieser besonderen Zeit feiern wir Gottesdienst

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in in der Kirche in
Hinterzarten und zur Leseandacht in den Häusern derer, die mit
den Texten verbunden mit uns zu Hause feiern.

GEBET

Guter Gott,

nach dem Weihnachtsfest kommen wir zu dir.
Mancher ist noch ganz erfüllt von deinem Glanz oder von den
wenigen besonderen Begegnungen.
Manche aber ist auch traurig über Streit,
der in der angespannten Situation entbrannte
oder über die Einsamkeit, die in manchem Haus
noch schmerzhafter wirkt in diesen Tagen des Festes.

Nun geht es weiter, Gott, für uns.
Mit dem Wunder deiner Geburt,
der Nähe, die du bereit bist, zu uns einzugehen,
gehen wir ins Leben.

Probieren zaghaft aus, wie sich das anfühlt,
wie sich das zeigen kann.

Sei bei uns und erfülle uns mit deinem Geist.
Schenke uns Geduld und Gewissheit,
dass du dich zeigen wirst.

Amen.

Biblische LESUNG

²²Die Zeit der Reinigung von Mutter und Kind war vorbei, so wie sie im Gesetz des Mose festgelegt ist.

Da gingen Maria und Josef mit Jesus hinauf nach Jerusalem, um das Kind zu dem Herrn zu bringen.

²³So schreibt es das Gesetz des Herrn vor:

›Jedes erstgeborene männliche Kind gehört dem Herrn.‹

²⁴Zugleich brachten sie das Reinigungsoffer dar, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.


²⁵Sieh doch: Damals lebte in Jerusalem ein Mann, der Simeon hieß. Er hielt Gottes Gebote und vertraute ganz auf ihn. So wartete er auf den Retter, den Gott seinem Volk Israel schickt. Der Heilige Geist leitete ihn.

²⁶Und durch den Heiligen Geist hatte Gott ihn wissen lassen: »Du wirst nicht sterben, bevor du den Christus des Herrn gesehen hast.«

²⁷Jetzt drängte ihn der Heilige Geist, in den Tempel zu gehen. Gerade brachten auch die Eltern das Kind Jesus dorthin. Sie wollten die Vorschriften erfüllen, die im Gesetz für das Kind vorgesehen sind.

²⁸Simeon nahm das Kind auf den Arm. Er lobte Gott und sagte:²⁹»Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben, wie du es versprochen hast.³⁰Denn mit eigenen Augen habe ich





gesehen: Von dir kommt die Rettung. ³¹Alle Völker sollen sie sehen – ³²ein Licht, das für die Heiden leuchtet, und deine Herrlichkeit aufscheinen lässt über deinem Volk Israel.«
³³Der Vater und die Mutter von Jesus staunten über das, was Simeon über das Kind sagte. ³⁴Simeon segnete sie und sagte zur Mutter Maria: »Sieh doch: Dieses Kind ist dazu bestimmt, in Israel Viele zu Fall zu bringen und Viele aufzurichten. Es wird ein Zeichen Gottes sein, dem Viele sich widersetzen.
³⁵So soll ans Licht kommen, was Viele im Innersten denken. Und für dich, Maria, wird es sein, als ob dir ein Schwert durch die Seele fährt.«
³⁶Es war auch eine Prophetin im Tempel. Sie hieß Hanna und war eine Tochter Penuels aus dem Stamm Ascher. Sie war schon sehr alt. Nach ihrer Hochzeit war sie sieben Jahre mit ihrem Mann verheiratet. ³⁷Seitdem war sie Witwe und nun vierundachtzig Jahre alt. Sie verließ den Tempel nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. ³⁸Jetzt kam sie dazu und lobte Gott. Dann erzählte sie allen von dem Kind, die auf die Rettung Jerusalems warteten.
³⁹Josef und Maria erfüllten im Tempel alle Vorschriften, die das Gesetz des Herrn vorsieht. Dann kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Heimatstadt Nazaret.
⁴⁰Jesus wuchs heran und wurde ein kräftiges Kind. Gott schenkte ihm Weisheit und seine Gnade begleitete ihn.

(Lukas 2, 22-40)

ANSPRACHE

Dieses Jahr geht es schnell. Dass Weihnachten vorbei ist und wir an diesem ersten Sonntag danach schon weiterschauen. Der Text dieses Sonntags spielt nicht mehr in Bethlehem. Es sind ein paar Wochen vergangen. Die Familie Jesu geht der Tradition nach und bringt ihren Erstgeborenen in den Tempel.

Weil in der Geschichte Israels kurz vor dem Auszug aus Ägypten die männlichen Erstgeborenen besonders bedroht waren. Deshalb gilt es für Jüdinnen und Juden, Gott zu danken, wenn sie gut ins Leben kommen. Maria und Josef sind dafür in Jerusalem.

Im Tempel. Um ihr Kind vor Gott zu bringen.

Im Tempel begrüßen sie Viele, die häufig dort sind.

Unter ihnen Simeon und Hannah.

Beide sind schon recht alt und voller Sehnsucht.

Sie kennen die Schriften der Propheten. Sie kennen das Versprechen Gottes, seine Menschen zu erhören und ihre Sehnsucht zu stillen.

Simeon nimmt den kleinen Jesus auf den Arm und ist sich ganz sicher: auf diesen Moment hat er sein Leben lang gewartet, auf diesen Moment hat er sein Leben ausgerichtet. Nun ist alles erfüllt, was ihn noch im Leben gehalten hat. Er wird frei, gänzlich frei. Vielleicht muss er nicht sofort sterben, aber ab jetzt ist er bereit dazu und hat das Gefühl, er könnte gehen. Gott hat ihm erfüllt, was er versprochen hatte: dass er sehen würde, den Gott zu den Menschen schickt.


Auch Hannah ist schon alt. Und sie hat ihr Leben ebenfalls fokussiert: sie setzt ihr Leben ganz für das Gebet im Tempel ein. Hier dient sie Gott und stellt sich zur Verfügung.

Auch sie spürt es und ruft es heraus: Gott hat ihre Gebete erhört und hat sich aufgemacht zu seinem Volk!

Die Zeit ist erfüllt und die Ewigkeit eins mit der Zeit geworden.

Dieser Besuch im Tempel von Maria und Josef stellt eine neue Öffentlichkeit dar. Sind im Stall zunächst die Hirten – am Rande der Gesellschaft Stehende – die ersten Zeugen und Gratulanten, daneben die Engel als die göttlichen Botinnen und Boten jubilierend zu sehen, kommt jetzt das, was





an Weihnachten geschehen ist, in der Mitte der damaligen jüdischen Gesellschaft an: im Tempel.

Simeon und Hannah stellen den Übergang zur Öffentlichkeit her. Nun ist es für alle sichtbar und der religiösen Gesellschaft erzählt: Hier kommt Einer, der von Gott gesandt ist.

Sein Weg wird nicht einfach werden, das stellt Simeon auch bereits fest. Und erklärt es den Eltern. Doch alle Hoffnung hat nun einen Grund und eine Richtung: auf diesen Einen können die Menschen ihre Hoffnung legen. Hier geht Gott eine ganz neue Verbindung mit den Menschen ein: Er macht sich in einem Mensch an der Seite der Menschen auf den Weg in der Welt.

Die Botschaft von Weihnachten findet ihren Weg in den Alltag. Ins reale Leben der Menschen. Die Botschaft von Weihnachten zieht Kreise, wird weiter erzählt, kommt in neue Runden und zieht ihre Kreise.

Das wird auch in diesen Tagen für Sie und für mich Aufgabe und Verheißung Gottes sein:

dass die Weihnachtsfreude nicht auf Weihnachten beschränkt und nicht an Weihnachten stehen bleibt.

Das Versprechen der unbedingten Nähe Gottes gilt über die Feiertage hinweg. Gott hat im Stall in Bethlehem in der Geburt seines Sohnes schon gesagt, dass er auch am Montag und im Alltag, in der Arbeit und an jedem Tag bei mir sein wird. Dass dieser Jesus ins Leben geht und dass er, Gott, mit mir gehen wird. Sich in meine Not hineinbegibt, meine Hand hält, mich mit Kraft erfüllt und meine Augen strahlen lässt.

Die Zeit zwischen den Jahren ist ja noch nicht so ganz richtiger Alltag. Und wir stolpern quasi nach dem Zweiten Weihnachtstag schon in den ersten Sonntag hinein. Aber jetzt gilt es, die Hoffnungsbotschaft und die Freude weiter mitzunehmen. Ins Leben hinein.

Vielleicht haben Sie ja Lust, in dieser Zeit zwischen altem und Neuem Jahr genau diese Frage mitzunehmen und für sich selbst zu suchen: wo will ich das Weihnachtslicht, den Stern der Heiligen Nacht, die Nähe Gottes in diesem Kind im Stall – wo will ich das alles in meinem Leben auch im Alltag verorten? Wo treffe ich Gott weiterhin und halte mich für die Botschaft des Friedens offen, damit sie in mich strahlen kann und ich gestärkt die Welt verändere in den Tagen der kommenden Zeit?

Amen.

FÜRBITTGEBET

Guter Gott,

zwischen den Jahren stehen wir
wie manchmal auch zwischen den Welten
oder zwischen den Stühlen.

Hast du uns gesehen, Gott, in den letzten Tagen,
wie das Glück in manchem Moment Einzug hielt?

Wo unsere Sehnsucht immer noch hingeht?

Hast du gespürt, wie wir nach deiner Botschaft suchten?

Wir standen an der Krippe mit den Gefühlen der Kindheit,
mit der Not unserer Welt,
mit Hoffnung auf Besserung.


Wir bitten dich auf dem Weg ins Neue Jahr um Kraft für die
Welt:

Stärke die, die gerade um jedes Leben kämpfen,
die, die sich um die richtigen Entscheidungen bemühen,
die, die krank sind und um ihr eigenes Leben kämpfen.

Sei du, Gott, bei den Sterbenden
und komm ihnen mit deinem Licht entgegen.

Erfülle die, die sich um Gerechtigkeit bemühen mit der
Sehnsucht nach Frieden, die nie aufhört.





Verbinde uns Menschen in dieser Welt
in der Hoffnung auf den einen Frieden, der allen gilt.
Schenke uns dich, Gott.
Deine Liebe, dein Heil und deine Zukunft.

Gemeinsam beten wir zu dir mit den Worten Jesu:
Vater Unser im Himmel...
Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- **zum Ökumenischen Gottesdienst zum Altjahrsabend am 31. Dezember** um 17 Uhr in der Katholischen Kirche in Hinterzarten mit Stefan Rütten, Roman Balber und Pfarrerin Ulrike Bruinings – mit Anmeldung!
- **zum Gottesdienst am 2. Januar um 18 Uhr in Titisee, Bärenhofkapelle** zum Neuen Jahr mit Abendmahl am Platz (Pfarrer Bruinings)
- **zum Gottesdienst am 3. Januar um 10.30 Uhr in Hinterzarten, Ev. Kirche zu den 12 Aposteln** zum Neuen Jahr mit Verabschiedung von Kirchengemeinderatsvorsitzender Bettina Schlüter und Einführung ihrer Nachfolgerin Susanne Buttkereit (Pfarrer Bruinings)
- **zum Gottesdienst am 6. Januar um 10.30 Uhr** mit Dekan Rainer Heimburger und Pfarrerin Ulrike Bruinings